

Zehn Jahre Nürnberger Bündnis für Familie

Das Nürnberger Bündnis für Familie feiert 2011 sein zehnjähriges Bestehen - gegründet seinerzeit, um mit möglichst vielen Partnern den Weg hin zu einer familienfreundlichen, solidarischen Stadtgesellschaft zu gehen.

Hier liegt noch ein weiter Weg vor uns, aber: Manchen Meilenstein konnten wir in diesem Jahrzehnt passieren - ich denke hier an die Konzepte zur Fortentwicklung von Kindertagesstätten zu Familienzentren oder an die „Kampagne Erziehung“, mit der erstmals eine deutsche Kommune öffentlich zeigte, dass sie Eltern mit ihren Erziehungsaufgaben als zentrales Thema kommunaler Politik wahrnimmt. Mittlerweile hat das Netzwerk bundesweit über 600 kleine und große Nachfolger gefunden. Das Bündnis hat in seiner Geschichte durch Kooperation, konzeptionelles Vordenken und Bündelung von Kräften viele familienfreundliche Steine ins Rollen gebracht, etwa die Entwicklung von Elternbildungsangeboten, das Angebot der familienfreundlichen Schulen oder Kampagnen für die Wahrnehmung von Kindern im öffentlichen Raum.

Offenes Forum Familie

Von Anfang an sind in jährlich stattfindenden familienpolitischen Foren aktuelle Fragen diskutiert worden: Von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis zur kulturellen Bildung, von „Familie im Stadtteil“ bis „Familie und Zivilgesellschaft“ ist ein breites Spektrum von Themen abgedeckt und stets eine große Zahl von Fachleuten und Interessierten erreicht worden - so auch im diesjährigen 10. Forum zum Thema „Eltern- und Familienbildung: Bestandsaufnahme und Perspektiven“. Das Thema ist nicht zufällig gewählt, sondern dem Umstand geschuldet, dass uns die Stärkung von Eltern in ihrem Leben mit der nachfolgenden Generation eine wesentliche sozial- und bildungspolitische Aufgabe ist.

Zu einer neuen Kultur des Aufwachsens gehört auch das Verständnis von Erziehungspartnerschaft zwischen haupt-

beruflichen pädagogischen Fachkräften und Eltern und dazu gehört auch die Hilfe, Beratung und Unterstützung von Familien bei der Ausübung ihrer Erziehungsaufgaben.

Elternschaft als Herausforderung

Elternschaft ist gegenwärtig in den Lebensverläufen vieler Menschen nicht mehr selbstverständlich und nur eine Option neben anderen. Eltern, und vor allem auch: Potentielle Eltern sehen sich vor eine Vielzahl von Herausforderungen gestellt:

- Dazu gehören Fragen der zunehmenden beruflichen, räumlichen und zeitlichen Mobilität und Flexibilität sowie die Schwierigkeiten im Berufseinstieg. Die fehlende Perspektive und Sicherheit der „Generation Praktikum“ lässt vielfach den Wunsch, eine Familie mit Kindern zu gründen, als kaum tragbares Risiko erscheinen. Es ist ein Skandal, wie diese Gesellschaft mit gut ausgebildeten, engagierten jungen Menschen umgeht.
- Dazu gehören auch gestiegene Erwartungen an die Rolle und Funktion von Eltern
- und Ansprüche an eine erfüllende Partnerschaft, für die Kinder nicht selten als nicht förderlich gesehen werden.
- Es gehört dazu die Beachtung und Durchsetzung von Kinderrechten,
- ebenso wie die Norm der guten Mutter, als nach wie vor geltendes Leitbild für junge Mütter in seinen verschiedenen Ausformungen, und ein noch diffuses Väterbild in unserer Gesellschaft.
- Nicht zuletzt macht es die Norm der verantworteten Elternschaft, dass Kinder nur dann geplant werden dürfen, wenn auch ausreichende persönliche, finanzielle und zeitliche Ressourcen vorhanden sind, Eltern zunehmend schwer, gelassen zu bleiben.

Inhalt dieser Ausgabe

Zehn Jahre Nürnberger Bündnis für Familie	1
Demontage des Sonntagsschutzes in Bayern	3
Handbuch zur Familienbildung	3

Fachtagung „Kindergrundsicherung“	3
Weitere Nachrichten	4

Elisabeth Beck-Gernsheim geht in ihrem Buch „Was kommt nach der Familie?“ (S.27f) auf das dynamische Spektrum der Fragen ein, vor das viele Paare sich heutzutage gestellt sehen:

„Wollen wir zusammenziehen oder soll, vielleicht zunächst einmal, vielleicht auch länger, jeder seine Wohnung behalten? Wollen wir Kinder, jetzt schon oder später oder vielleicht lieber gar nicht oder wollen wir die Entscheidung noch offen halten? Wenn sich herausstellt, dass wir auf natürlichem Weg keine Kinder bekommen, wollen wir es mit den Methoden der künstlichen Befruchtung versuchen, und was aus der Palette der medizinischen Angebote wollen wir mitmachen? Wenn einer von uns eine gutbezahlte und sichere Stelle in einer anderen Stadt findet, zieht die Familie dann mit, oder probieren wir es mit Wochenend-Ehe und Pendeln? Wenn die Schulferien kommen, wer betreut dann die Kinder, was tun wir im Fall einer Krankheit und was ist, wenn auch noch die Oma verweist?...Wenn mein Mann mich verlassen hat oder ich ihn, wir beide in neuen festen Bindungen leben, soll ich weiter die (Ex)Schwiegereltern zum Geburtstag der Kinder einladen, den Kontakt zu seiner Familiensippe erhalten? Wenn mein Partner Ausländer ist, wollen wir für immer hier bleiben oder eines Tages in sein/ihr Heimatland ziehen? Sollen die Kinder zweisprachig aufwachsen, beide Staatsangehörigkeiten bekommen und welche Identität wollen wir ihnen vermitteln?“

Ein unendlich fortsetzbarer Katalog von Fragen lässt sich entfalten, der sichtbar macht, dass in den Lebensläufen von Eltern immer weniger ein für alle Mal feststeht, schon gar nicht, wenn Politik ihnen nicht verlässliche, verbindliche Rahmenbedingungen schafft, um für den Lebensunterhalt der Familie sowie für die Bildung der Kinder und ein gesundes Wohnumfeld zu sorgen. Eltern sind angewiesen und haben ein Recht auf die Unterstützung durch die Gesellschaft, wie im SGB VIII mit den Leistungen zur Förderung der Familie – darunter auch der Familienbildung – beschrieben ist.

Eltern- und Familienbildung in öffentlicher Verantwortung

Das Nürnberger Konzept der Eltern- und Familienbildung (abrufbar unter <http://www.jugendamt.nuernberg.de/kampagne/aktuelles/index.html>) stützt sich auf den wegweisenden Beschluss der Jugendministerkonferenz von 2003, der der Eltern- und Familienbildung einen neuen Stellenwert zumisst, die öffentliche Verantwortung für die Förderung der Erziehung in der Familie betont, Eltern- und Familienbildung als ein Angebot für alle Eltern benennt, den Ausbau gut genutzter Angebote und das Absenken von Zugangsschwellen fordert und darauf hinweist, dass Eltern- und Familienbildung in besonderen

Belastungssituationen gezielt wirken muss. Das öffentliche Bewusstsein soll, nach dem Willen der Jugendminister, durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit verändert werden, Eltern- und Familienbildung als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden. Verstärkt werden soll die Forschung und wissenschaftliche Begleitung, präzisiert werden die Grundverantwortung der Kinder- und Jugendhilfe.

Das Nürnberger Eltern- und Familienbildungskonzept ist entsprechend eingebunden in mindestens vier diskursive Bezugspunkte:

- den Armutsdiskurs und die Frage eines vernünftigen Aufwachsens in öffentlicher Verantwortung (der sich die Bundespolitik aktuell gerade in einer völlig unzureichenden Weise stellt),
- den Familien- und Generationendiskurs angesichts der demographischen Entwicklung und ihrer Folgen,
- den Bildungsdiskurs und die Frage insbesondere der Frühförderung und des Ausbaus der Kindertagesbetreuung sowie
- den Erziehungsdiskurs, unter Einbezug des entstandenen Netzwerkes Frühe Hilfen und des Frühwarnsystems.

Die lokale Bestandsaufnahme der existierenden Angebote für Eltern in Nürnberg umfasst bereits heute eine beachtliche Angebotspalette. Diese stellt jedoch keinen Endzustand dar, muss gemäß den Bedürfnissen und Wünschen von Eltern kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt werden. Mit dem Stab Familienbildung im Jugendamt und dem Netzwerk aus elf kooperierenden Anbietern haben wir in Nürnberg dafür gute Voraussetzungen geschaffen. Wir führen nicht nur einen jährlichen Familienbildungstag durch, sondern treffen auch Absprachen zur Fortentwicklung von Angeboten. Neben dem Versenden von Elternbriefen und dem Angebot von Elternabenden und Qualifizierungsmaßnahmen in Einrichtungen nutzt und aktualisiert der Stab Familienbildung die Materialien der Kampagne Erziehung, die zum Exportschlager über Deutschlands Grenzen hinaus geworden sind.

Das Nürnberger Bündnis für Familie, gewissermaßen „die Mutter aller Bündnisse“, feiert seinen 10. Geburtstag. Feiern Sie mit – zum Beispiel bei den „Familienfeier-Tagen“ am Freitag und Samstag, 3. und 4. Juni 2011, an sechs Orten in Nürnberg. Näheres finden Sie im Internet unter www.bff-nbg.de.

*Reiner Pröbß,
Referent für Jugend, Familie und Soziales
der Stadt Nürnberg
info@bff-nbg.de*

► ► Nachrichten ► ► ► ► ► ► ► ►

Demontage des Sonntagsschutzes in Bayern

Am 3. März, dem „Internationalen Tag des freien Sonntags“ hat die Allianz für den freien Sonntag neue Daten präsentiert, die eine Demontage des Sonntagsschutzes in Bayern belegen.

Philip Büttner vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (kda) sieht eine deutliche Erosion beim Sonntagsschutz: „Die Ausweitung der Verkaufsevents an Sonntagen von 1.200 im Jahr 1990 auf über 2.000 im Jahr 2010 ist beängstigend. In fast allen Regionen Bayerns kann man rund ums Jahr an Sonntagen einkaufen. Damit wird deutlich, dass unser gutes Ladenschlussrecht in Bayern durch eine schlechte Genehmigungspraxis durchlöchert wird“.

In der ausführlichen Stellungnahme „Gutes Recht - schlechte Praxis“ wird ein differenziertes Bild der Entwicklung und Situation dargestellt und konkrete Mißstände der Genehmigungspraxis aufgezeigt. Schaubilder zeigen u.a. die regionale Verteilung der verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage.

Die Stellungnahme beginnt mit dem grundlegenden Hinweis: „Der Sonn- und Feiertagsschutz hat einen hohen Stellenwert in Bayern. In fast allen politischen Lagern erfährt der arbeitsfreie Sonntag eine hohe Wertschätzung. Es besteht ein breiter gesellschaftlicher Konsens, die Sonntagsarbeit aus kulturellen, religiösen und sozialen Gründen auf das gesellschaftlich notwendige Maß zu begrenzen. Bayern hat als einziges Bundesland 2006 im Zuge der Föderalismusreform dem Trend widerstanden, den Ladenschluss sonn- und werktags weiter zu liberalisieren. Der Freistaat ist damit zu einem Vorbild für andere Bundesländer geworden, die vereinzelt beginnen, die Uhren beim Ladenschluss wieder zurückzudrehen.“

Rechtlich steht der bayerische Sonntagsschutz im Einklang mit dem wegweisenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 1.12.2009, das den arbeitsfreien Sonntag als Grundrecht in aller Deutlichkeit gestärkt hat. Die staatliche Sonntagsgarantie schützt Ehe und Familie, die Religionsfreiheit, die Vereinigungsfreiheit und andere Grundrechte. Verkaufsoffene Sonntage im Einzelhandel sind laut Bundesverfassungsgericht nur ausnahmsweise mit einem außerordentlichen öffentlichen Interesse, nicht aber mit kommerziellen Interessen begründbar.“

Die Stellungnahme zur aktuellen Lage von Sonntagsschutz und Ladenschluss „Gutes Recht - schlechte Praxis“ steht als pdf-Datei zur Verfügung auf der Website www.kda-bayern.de.

Staatsinstitut für Familienforschung - ifb: Handbuch zur Familienbildung

Im Rahmen der Umsetzung eines Landtagsbeschlusses zu einem „Bayerischen Gesamtkonzept Eltern- und Familienbildung“ hat das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg - ifb bereits 2009 einen „Leitfaden zur Familienbildung“ herausgebracht, in dem die Eckpunkte des Gesamtkonzeptes in knapper Form dargestellt wurden. Diese Publikation ist nun durch das „Handbuch zur Familienbildung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe in Bayern“ ergänzt worden. Mit ihm werden die Inhalte des Gesamtkonzeptes auf 262 Seiten ausführlich vorgelegt. Das Handbuch richtet sich vor allem an Mitarbeiter/innen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, die koordinierend tätig sind, aber auch an alle anderen Akteure im Bereich Familienbildung. Es widmet sich den Grundlagen der aktuellen Situation der Familienbildung in Bayern und gibt Hinweise zur Umsetzung eines „integrierten Familienbildungskonzeptes“. Im Anhang des Handbuches findet man eine „Checkliste zur Güteprüfung des Familienbildungskonzeptes“, die alle beschriebenen Aspekte zusammenfasst.

Die Veröffentlichung ist erhältlich über die Webadresse: www.verwaltung.bayern.de, Rubrik „Broschüren bestellen“ oder als pdf-Datei unter www.ifb.bayern.de

Fachtagung: 11. - 12. April 2011 in Bonn Kindergrundsicherung - eine gerechte Lösung für alle(s)?

Die eaf Rheinland und die Evangelische Akademie Rheinland laden zu einer zweitägigen Kooperationsveranstaltung zum Thema „Kindergrundsicherung“ ein. In der politischen Öffentlichkeit werden unterschiedliche Lösungsmodelle diskutiert, wie Kinderarmut wirksam und gerecht bekämpft werden kann. Befürworter einer Kindergrundsicherung erwarten von deren Einführung eine verbesserte Verteilungsgerechtigkeit. Gleichwohl müssen Modelle einer Kindergrundsicherung in der politischen Diskussion den Vergleich mit dem Status Quo der Unterstützung für sozial schwache Familien standhalten und langfristig eine effizientere Förderung ermöglichen. Was ist die bessere Lösung? Einkommensabhängige oder bedingungslose Grundsicherung? Höhere Finanzierung von Familien oder indirekte Förderung durch verbesserte Finanzierung von Betreuungsinfrastruktur?

Information und Anmeldung

Evangelische Akademie im Rheinland

Frau Arnold: Tel. 0228 9523-203

Ausführliches Tagungsprogramm und Möglichkeit der Online - Anmeldung unter:

www.ev-akademie-rheinland.de

► ► **Nachrichten** ► ► ► ► ► ► ► ►

Tagung im Wildbad Rothenburg 28. - 29. Mai 2011
Zeit zu Zweit - Verschiedenheit als Herausforderung und Chance

Die Freie Elternvereinigung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (FEE) lädt zu einem Paarwochenende nach Wildbad Rothenburg ein. Dabei steht die individuellen Verschiedenheit in der Paarbeziehung im Fokus: Wie kann es uns gelingen, dass unsere unterschiedlichen Prägungen und Begabungen nicht zu Konflikten führen? Worauf müssen wir achten, damit unsere Verschiedenheit zu einer Bereicherung und Ergänzung in unserem Miteinander wird? Antworten auf diese Fragen werden durch Impulsreferate und Szenen aus dem Ehealltag erarbeitet. Und natürlich hat jedes Paar auch genügend Freiraum für den ganz persönlichen Austausch, für die „Zeit zu Zweit“.

Weitere Informationen im Tagungsflyer, der auf der Website www.fee-bayern.de abgerufen werden kann.

Anmeldung und Kontakt:

FEE - R. Schering, Flurstr. 40, 91186 Büchenbach
 Fax: 09171/856926; Email: info@fee-bayern.de

Fachtagung rund um den AEEB-Elternkurs
 4. - 5. April in Frankfurt am Main

Das Beste - gerade gut genug?
Was Eltern und Kinder heute brauchen.

Inzwischen werden viele Elternkurse mit unterschiedlichem Profil angeboten. Der Elternkurs der Arbeitsgemeinschaft für Evang. Erwachsenenbildung in Bayern (AEEB) versteht sich als wertorientiert, familienphasenbezogen, niederschwellig und lebensraumnah, das heißt, es ist:

- ein Elternkurs aus evangelischer Perspektive, konzeptionell ausgerichtet auf das Zusammenspiel von Pädagogik, Religion und Werteerziehung

- ein Elternkurs, der Eltern den Druck nehmen will, perfekt sein zu müssen und gleichzeitig darüber informiert auf was es ankommt
- ein Elternkurs, der sich auf bestimmte Entwicklungs- und Altersphasen der Kinder bezieht und damit gleichzeitig die Familienphasen im Blick hat.

Das Angebot ist modular aufgebaut, zwei Kurs-Module sind entwickelt:

- „vertrauen - spielen - lernen“ - dieses Modul will Mütter und Väter von Kindern in den ersten drei Lebensjahren begleiten, damit wichtige Weichenstellungen gelingen.
- „Ich bin so frei“ – wenn Kinder flügge werden. Dieses Kursmodul ist für Eltern von Jugendlichen im Alter von 12 – 16 Jahren und möchte unterstützen, den „richtigen“ Weg für sich im Umgang mit ihrer Tochter / ihrem Sohn zu finden.

Beide Kursmodule sind für vier Einheiten mit einem zeitlichen Umfang von jeweils 2 ½ Stunden geplant.

Unter dem Motto „Das Beste – gerade gut genug? Was Eltern und Kinder heute brauchen“ wird der Elternkurs nun bundesweit in einer Fachtagung (in Kooperation mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung - DEAE) vorgestellt: Zielsetzung und Konzeption, Arbeitsweisen und Arbeitsmaterial der beiden Module.

Mit gezielten Fachvorträgen und Workshops greift die Fachtagung die theoretischen Grundlagen und konzeptionellen Besonderheiten des AEEB-Elternkurses auf und bringt sie mit Erfahrungen aus der Praxis in Verbindung. Programmverantwortliche und Kursleitende in der Erwachsenen- und Familienbildung lernen den Elternkurs kennen. Darüber hinaus erhalten sie fachliche Impulse für Angebote der Elternbildung.

Information und Anmeldung

AEEB-Landesstelle, Frau Großbuchberger
 Tel. 089/5434477-25
 Email: landesstelle@aaeb.de

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)
 1. Vorsitzende: Birgit Löwe, 2. Vorsitzender: Ludwig Selzam, 3. Vorsitzender: Hans Schlicht
 Geschäftsführer: Helmut Neuberger, Redaktion: Helmut Neuberger
 Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299
 Internet: www.eaf-bayern.de, Email: info@eaf-bayern.de
 Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.
 Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg

FPI 2 März / April 2011, 22. Jahrgang